

# Erfahrungen mit Community-Funktionen im PsychLinker\*

*Björn Mittelsdorf & Ute Wahner*

Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID)

## **Zusammenfassung**

Der Beitrag vermittelt Erfahrungen, die das ZPID mit dem PsychLinker seit 1996 sammeln konnte. Von Beginn an bestand die Konzeption des PsychLinker in weiten Teilen aus Funktionen, die heute unter Schlagworten wie Web 2.0, Computer Supported Collaborative Work und Online-Community besprochen werden.

Die Integration dieser neuen Techniken in den Wissenschaftsbetrieb wird als unvermeidlich betrachtet. Auf unseren Erfahrungen aufbauend, können neue Projekte in diesem Bereich bereits in der Konzeptionsphase einige Fallstricke vermeiden.

## **I Beschreibung des PsychLinker**

Das ZPID betreut mit dem PsychLinker seit 1996 einen stetig wachsenden und qualitativ hochwertigen Linkkatalog.

Der Erfolg des PsychLinker lässt sich u. a. auf zwei weit verbreitete Methoden zurückführen:

- Zusammenfassung räumlich getrennter, thematisch zusammengehöriger Linksammlungen
- Zweistufiges Vorschlagsmodell für neue Webressourcen

Die flache Hierarchie des WWW begünstigt den Einzelnen dabei, interessante Quellen zu erzeugen und zu verbinden. Gleichzeitig sind viele dieser Angebote zumindest teilweise redundant.

---

\* Veröffentlicht in: OSSWALD, Achim; STEMPFHUBER, Maximilian; WOLFF, Christian (Hrsg.) (2007). Open Innovation. Proc. 13. Jahrestagung der IuK-Initiative Wissenschaft. Konstanz: UVK, 479-483.

Im Projekt Digitale Psychologie Information (DPI)<sup>1</sup> wurden die beim ZPID vorliegenden Links mit denen des FIPS<sup>2</sup> und denen des Portals von *psychologie.de* nach einer Dubletten- und Qualitätskontrolle kombiniert. Dabei wurden – im Gegensatz zu vielen anderen Angeboten im Internet – die entsprechenden Daten nicht einfach plagiiert; stattdessen wird deutlich auf die Herkunft und das Engagement der Beteiligten hingewiesen. Dies erfolgt ebenso bei Linksammlungen, die dem ZPID von einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur weiteren Pflege übergeben werden. Das gute Suchmaschinen-Ranking, das der PsychLinker mittlerweile vorweisen kann, führt zu einer noch höheren Sichtbarkeit der geleisteten Arbeit. Hierfür wurde auf viele Gestaltungsmöglichkeiten bewusst verzichtet und zusätzlich mithilfe von Metatags die Interpretierbarkeit des Psychlinker durch Suchmaschinen-Robots optimiert.

Betrieb, Betreuung und technische Administration liegen in den Händen des ZPID. Ein Teil der Rubriken wird von Mitarbeitern von ZPID und SULB betreut. Erweiterungen des PsychLinker erfolgen auf folgenden Wegen:

- „Normale“ Besucher der Seite können – ohne sich zu registrieren – Vorschläge an die Redaktion senden.
- Personen mit fachlicher Expertise stellen dem ZPID eine von ihnen erstellte Linksammlung zur Verfügung, um die dauerhafte Pflege und Veröffentlichung zu gewährleisten.
- Fachredakteure haben sich zur kontinuierlichen Mitarbeit am PsychLinker in einem thematisch umgrenzten Gebiet bereiterklärt, auf dem sie fachliche Expertise besitzen. Ein Redakteur ist für mindestens eine Kategorie zuständig; dies erlaubt ihm, neue Verweise in dieser Kategorie freizuschalten. Diese wurden entweder von ihm selbst recherchiert, oder er wurde durch das System auf einen Vorschlag aufmerksam gemacht. Redakteure sind für die Metadaten URL, Titel (automatische Zuspieldung) und Kurzbeschreibung des Inhalts zuständig. Die Vergabe weiterer Metadaten (angelehnt an DCMI<sup>3</sup>) ist fakultativ; fehlende Metadaten werden durch ZPID ergänzt.

---

<sup>1</sup> Drittmittelprojekt der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek (SULB) und des Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Leitung: Bernd Hagenau und Erich Weichselgartner.

<sup>2</sup> Fachinformationsführer Psychologie (<http://fips.sulb.uni-saarland.de/intern/index.htm>).

<sup>3</sup> Dublin Core Metadata Initiative (<http://dublincore.org>).

## **2 Community-Funktionen im PsychLinker**

Der PsychLinker kann für sich in Anspruch nehmen, schon seit langer Zeit Community-Funktionen anzubieten, so dass das ZPID bereits vielschichtige Erfahrungen im Bereich der neuen Netzgesellschaft sammeln konnte. Ähnlich wie bei Wikipedia kann jeder Internetbewohner Vorschläge für den Linkkatalog einreichen, diese werden dann einem Fachredakteur des PsychLinker angezeigt und entweder verworfen oder – nach Vergabe der Metadaten – freigeschaltet. Diese Mischung aus unautorisierten und registrierten Usern sowie manuellen und automatischen Prozessen vereint Vorteile und kompensiert Nachteile, u a. die folgenden:

- Schutz vor Board-Spamming
- niedrige Hemmschwelle für neue Vorschläge
- intellektuelle Prüfung neuer Vorschläge, etwa auf Aktualität und Richtigkeit des Inhalts, auf Redundanz etc.

Offene Systeme, wie zum Beispiel Wikipedia oder Internetforen, sind ständig automatisierten und individuellen Link-Spamming-Angriffen ausgesetzt. Der Grundgedanke des freien Zugangs beinhaltet leider auch den Zugang für Teilnehmer mit unlauteren Absichten. Diese benutzen fremde Foren, um Werbung für eigene Angebote zu machen, mit der Seriosität des ausgenutzten Forums das eigene Suchmaschinen-Ranking zu verbessern oder auf einen manipulierten Webspaces zu verweisen, um Phishing oder Cross-Site-Scripting zu betreiben. Automatische Filter, Blacklists, Catchpas u. s. w. können niemals eine vollständige Sicherheit garantieren. Sie stellen zudem teilweise eine erhebliche Hürde für reguläre Nutzer dar, die dann u. U. frustriert nicht mehr zum Gemeinschaftsprojekt beitragen.

Eine intellektuelle Prüfung durch thematisch eingedachte Personen ist die Voraussetzung dafür, die Qualität der nachgewiesenen Links und die der vergebenen Metadaten zu sichern. Durch eine Verteilung der Arbeit auf mehrere Schultern reduziert sich der Aufwand für die einzelnen Mitwirkenden.

Fachredakteure sind sowohl in der Lage, Aktualität und inhaltliche Richtigkeit eines Informationsangebotes zu beurteilen, sie können vielfach aufgrund ihrer fachlichen Expertise auch validere Metadaten vergeben, etwa Kurzbeschreibungen oder kontrollierte Schlagworte. Durch die Kooperation mit ausgewählten Fachexperten und den durch qualitativ hochwertige Metadaten erzielten Mehrwert ist der PsychLinker als fachliche Linksammlung allgemeinen Angeboten, wie zum Beispiel [www.dmoz.org](http://www.dmoz.org), überlegen.

Derzeit engagieren sich 14 externe, eine SULB-interne und sechs ZPID-interne Redakteure im PsychLinker. Seit 2002 sind vier Redakteure aus beruflichen Gründen ausgeschieden, im gleichen Zeitraum sind sechs neue Redakteure hinzugekommen. Mit einer Ausnahme sind die externen Fachredakteure Psychologinnen und Psychologen, die an Universitäten oder anderen Forschungsinstituten tätig sind.

Zwei Fachredakteure wurden aus dem Team von psychologie.de übernommen, die Mehrzahl meldete sich auf eine Rundmail an alle Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Psychologie im Jahr 2001. Das ZPID wendet sich regelmäßig bei Tagungen und Kongressen an die Fachöffentlichkeit mit der Bitte um Mitwirkung. Es spricht auch gezielt einzelne Personen an, die es als potentiell interessiert und geeignet betrachtet.

Ein Anschreiben an die Psychologen unter den Fachreferenten der Universitätsbibliotheken erbrachte keine positive Resonanz. Als Gründe für die Nichtbeteiligung wurden Zeitmangel und Unsicherheit hinsichtlich der inhaltlichen Expertise angegeben.

Als Redakteur verpflichtet man sich, mindestens einmal im Jahr die Beschreibungen der Links der eigenen Kategorien auf Aktualität zu prüfen. Bei Eingabe neuer Ressourcen reichen URL, Titel und Beschreibung, wobei das System auf Basis der Meta-Tags Vorschläge unterbreitet.

Der Zeitaufwand für die Fachredakteure ist u. a. abhängig vom Umfang der Linksammlung, den persönlichen Fähigkeiten zur Inhaltszusammenfassung, der Aktualisierungs- und Erweiterungshäufigkeit und von der Menge der vergebenen Kernmetadaten. Zudem macht es natürlich auch einen Unterschied, ob jemand seine bereits vorhandene Bookmarkliste einpflegt, oder aber ob eine neue Linksammlung erstellt wird.

Die Fachredakteure werden bei ihrer Arbeit auf verschiedene Weise vom ZPID unterstützt: Ihnen steht ein Handbuch zur Verfügung, das u. a. Hinweise zur Auswahl und Dokumentation von Links enthält und in die Arbeit mit dem Redaktionssystem einführt. Ferner werden sie zu Beginn ihrer Mitwirkung und später bei Bedarf per E-Mail oder telefonisch beraten. Diese Maßnahmen dienen gleichzeitig der Qualitätskontrolle des Angebotes.

Die zeitliche Belastung der Redakteure wird auch dadurch in Grenzen gehalten, dass fehlende Metadaten vom ZPID eingetragen und gepflegt werden. Zudem übernimmt das ZPID die in kurzen zeitlichen Abständen erfolgende Prüfung der Erreichbarkeit der Links.

Auch wenn die Fachredakteure als Dank vom ZPID einen kostenfreien Zugang zur Datenbank PSYNDEX erhalten, so überwiegen bei der Mitwirkung am PsychLinker doch die intrinsischen Motivationen: Die Fachredakteure sind sich bewusst, dass sie einen Beitrag zur adäquaten Darstellung der Psychologie in der Öffentlichkeit und zur Verbesserung der Informationsversorgung leisten, sie schätzen die Möglichkeit, an einem nützlichen Gemeinschaftsprojekt mitzuwirken und knüpfen Kontakte; sie profitieren davon, ihr Forschungsthema in der Öffentlichkeit darstellen und es mit dem eigenen Namen verknüpfen zu können, zusätzlich sind auch Einführungstexte möglich. Die Fachredakteure berichten zudem von eigenem Informationsgewinn und von ihrer Freude am Recherchieren und Aufbereiten von Fachinformationen.

Das Gelingen eines solchen Gemeinschaftsprojektes hängt nach unseren Erfahrungen entscheidend von folgenden Faktoren ab:

- Gute Anbindung an die Fachcommunity, um bei der Rekrutierung hoch qualifizierter Fachredakteure erfolgreich zu sein
- komfortables und sicheres Redaktionssystem; Betreuung der Fachredakteure
- begrenzter Metadatensatz
- konstante Mitarbeit von bezahltem, fachlich und dokumentarisch geschultem Personal

### **3 Ausblick**

Der PsychLinker, dessen Design-Schwerpunkte auf Schlichtheit und Barrierefreiheit liegen, wird derzeit mit neuen Funktionen angereichert. Push-Dienste wie zum Beispiel RSS-Feeds und eine noch effizientere Linkprüfung werden auf ihren Nutzen untersucht.

Die Anwerbung weiterer Fachredakteure wird nach Abschluss der technischen Arbeiten verstärkt erfolgen.